

gekehrter Ordnung, einschichtet. Während Roß-, Kuh-, Kalb- und Schafleder in 3—5 Monaten gar wird, sind für die stärksten Sohlenleder gewöhnlich 2 Jahre dazu nötig. Die Prüfung geschieht durch Anschneiden. So lange die Gare nicht vollständig eingetreten ist, zeigt die Haut im Innern eine weiße Mittelschicht. Zum Gerben von 1 kg Haut werden 4—10 kg Eichenrinde je nach Qualität gerechnet, und was diese an Gerbstoff an die Haut abtritt, ist bedeutender als man denken sollte; denn es wiegt ein trockenes Leder ein Drittel mehr, als die dazu verwendete Haut im rohen Zustande gewogen hatte. Von anderen Gerbstoffen sind je nach deren Gehalt sehr verschiedene Qualitäten notwendig, um dasselbe Resultat zu erreichen.

Aus obigen Angaben ersieht man, wie viel Zeit, totliegendes Kapital und Räumlichkeiten zur Lohgerberei im alten Stil gehören müssen, und es ist nur natürlich, daß die Industrie unserer Tage alles aufgeboten hat, um an Stelle des so langwierigen Verfahrens abgekürzte Methoden zu setzen, also eine Schnellgerberei zu erfinden. Alle dahin abzielenden Veränderungen laufen auf die an und für sich richtige Idee hinaus, daß man statt der Lohe einen wässerigen Extrakt derselben anwendet, den man so schnell wie möglich in die Haut hineinzubringen sucht.

Starke Häute werden jetzt häufig, bevor sie vollständig lohgar geworden, mittelst Maschinen in dünnere Blätter zerspalten, die dann vollends gar gemacht werden und geschmeidiges Oberleder geben. Auch zum Lackieren wird dieses Spaltleder gern genommen, da die künstlich erzeugten Flächen den Lack besser aufnehmen als die natürliche Narbe. Selbst Schaf- und Ziegenleder wird gespalten, und die dünnen Spaltstücke werden teils zu Handschuhen, teils vom Buchbinder und Portefeuillearbeiter verbraucht.

Die Weißgerberei, welche einfacher ist, aber mehr Aufmerksamkeit erfordert als die Lohgerberei, begreift in ihrem ersten Teile auch das Reinigen und Enthaaren, also die Herstellung von Blöhen mit den bereits besprochenen Mitteln, wie bei der Lohgerberei. Bei Schaffellen und Ziegenfellen jedoch, deren Haare einen Geldwert haben, dürfen Wolle oder Haare nicht verunreinigt werden. Man bestreicht also an den eingeweichten und beschabten Fellen nur die Fleischseite mit Kalkbrei, klappt jedes Fell zusammen oder legt zwei mit den Fleischseiten zusammen und bildet so einen Haufen, der einige Tage sich selbst überlassen bleibt, bis Wolle und Haare ausgehen und durch gelindes Behandeln mit einem hölzernen Schaber abgelöst werden. Hierauf wird das Auspressen des Fettes, dessen gründliche Beseitigung bei der Weißgerberei eine Hauptsache ist, vorgenommen. Zu diesem Zwecke werden die Felle in einen Kalkäcker gelegt, dann ausgespült, durch Beschneiden von unnützen